

MUSEEN & TRANSKULTURALITÄT

Fachtagung

Freitag, 8. Juni 2007, 12.30 – 19.30 Uhr

Weltweite Wanderungsbewegungen kennzeichnen heutige Gesellschaften und Kulturen. Die Zusammensetzung der Bevölkerung, insbesondere in den Städten, ist zunehmend geprägt durch die Zuwanderung von Gruppen unterschiedlichster nationaler und ethnischer Herkunft. Kultur, Gesellschaft und Ort sind immer seltener deckungsgleich. Auf der Basis von Gemeinsamkeiten des Lebensstils, der Wertvorstellungen, der religiösen Zugehörigkeit bilden sich neue Gruppen heraus. Auch in Unternehmen, in internationalen Organisationen und in der Wissenschaft ist Transkulturalität längst Alltagsrealität. Diese Phänomene prägen individuelle Identitäten entscheidend mit.

Kultur neu konzipieren

Das Museum der Kulturen hat in den vergangenen Jahren mit Ausstellungen wie «Feste im Licht. Religiöse Vielfalt in einer Stadt» und «Urban Islam. Zwischen Handy und Koran» wiederholt Fragen kultureller Identitäten zum Thema gemacht. Mit der aktuellen Ausstellung «Alphorn, Chai & Plastikbuddha. Was ist Heimat?» wird diese Auseinandersetzung fortgeführt. Vor diesem Hintergrund will die gemeinsam vom Museum der Kulturen und dem Seminar für Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie der Universität Basel organisierte Fachtagung «Museen & Transkulturalität» Impulse geben, das Phänomen Kultur neu zu konzeptionalisieren. Es stehen die Begriffe kulturelle Identität, Transkulturalität, Kreolisierung, Hybridität und Heimat zur Diskussion. Eine Debatte, die für Museen als per se identitätsbildende und identitätsrepräsentierende Institutionen des öffentlichen Lebens, eine der existenziellen Herausforderungen der Gegenwart darstellt.

Museum der Kulturen, Münsterplatz 20, 4051 Basel
Eintritt (Tageskasse): 25.– Franken; Studierende gratis

Wir danken für Ihre Anmeldung an die Adresse des Museums der Kulturen mit untenstehendem Talon bis spätestens Freitag, 1. Juni 2007.



Anmeldung

- Ich nehme an der Fachtagung «Museen & Transkulturalität» vom Freitag, 8. Juni 2007 im Museum der Kulturen teil.

Name: _____

Adresse: _____

E-Mail: _____

(→Museum der Kulturen. Basel.)

Gaby Fierz, Bildung & Vermittlung, Postfach, 4001 Basel
T +41 (0)61 266 56 32, F +41 (0)61 266 56 05, info@mkb.ch

UNIVERSITÄT BASEL

Seminar für Kulturwissenschaft und
Europäische Ethnologie

12.30 Uhr

Alphorn, Chai & Plastikbuddha.

Was ist Heimat?

Führung in der Ausstellung mit lic. phil. Gaby Fierz, Kuratorin Museum der Kulturen
Besammlung am Eingang des Museums der Kulturen (Münsterplatz 20)

14 Uhr

Tagungseröffnung

Begrüssung durch Dr. Anna Schmid, Direktorin Museum der Kulturen
Aula des Museums der Kulturen (Augustinergasse 2)

14.15 Uhr

Europa provinzialisieren.

Postkoloniale Neu-Ordnungen der Welt

Vortrag von Dr. phil. Patricia Purtschert

Vortragsinhalt:

Die Schweiz hat sich lange als Land verstanden, für das der Kolonialismus von geringer Bedeutung ist. Multikulturalismus erscheint in dieser Logik als ein Phänomen, das nur mit der verstärkten Zuwanderung in den letzten Jahrzehnten zu tun und keine direkte Vorgeschichte hat. Postkoloniale Ansätze brechen solche Vorstellungen auf und zeigen, dass die moderne Version der Globalisierung im 16. Jahrhundert beginnt, und dass die Auswirkungen von Kolonialismus und Imperialismus keineswegs auf die offiziellen Kolonien und Kolonialmächte beschränkt sind. Besondere Beachtung finden die diskursiven Aspekte dieser Geschichte, die Frage also, wie Kulturvorstellungen und Kulturunterschiede im Kontext einer kolonialen Weltordnung entstanden sind und wie sie bis heute ihre Wirkung zeitigen. Das Referat zeigt auf, dass dieser andere Blick auf die Welt grundlegende Konsequenzen hat, weil er gängige Vorstellungen von Fremdem und Eigenem, von Europa und Aussereuropa, von der Moderne und der Vormoderne in Frage stellt.

Zur Referentin:

Patricia Purtschert ist Philosophin. Sie promovierte mit der Publikation «Grenzfiguren. Vom Euro- und Androzentrismus bei Hegel und Nietzsche», war Visiting Scholar am Rhetoric Department der University of California in Berkeley und arbeitete am Zentrum Gender Studies der Universität Basel. Zurzeit arbeitet sie an einem Forschungsprojekt zum Thema «Jenseits des Naturzustandes: Geschlecht, Kultur und die Konstitution der europäischen Moderne» an der Université Paris X in Nanterre und an der Universität Basel.

15.15 Uhr

What moves?

Museums and the translocation of culture.

Transculturalism, cosmopolitanism and museums

Vortrag von Prof. Dr. Sharon Macdonald

Vortragsinhalt:

Museums have long and often been involved in dislocating and relocating cultural objects. As many scholars have argued, however, the movement of objects does not necessarily mean that much else moves – conceptual systems, cultural assumptions and imagined boundaries may also remain static. This presentation will address the question of what else might move in museums by looking at some examples of moves that museums might make and/or have made to try to create more ‘transcultural’ displays. In doing so, it will address some problematic aspects of debates about multi-culturalism, hybridity and cosmopolitanism; and also the implications for museums of Pnina Werbner’s interesting arguments about the paradoxes of what she calls the ‘translocation of culture’. The question that she raises is how to recognise not only the fluid, hybrid and contested aspects of culture, but also what she calls its ‘sentimental and morally compelling force’ – which may at certain times in the history of communities result in a preference to ‘set themselves culturally apart’. What museum moves might be appropriate in such a context – and in what ways should they seek to move their publics?

Zur Referentin:

Sharon Macdonald ist Professorin für Sozialanthropologie an der University of Manchester. Zurzeit ist sie Gastprofessorin am Institut für Europäische Ethnologie an der Humboldt Universität in Berlin. Dort betreibt sie ein Forschungsprojekt mit dem Titel «Difficult Heritage». Sharon Macdonald hat zahlreiche museumsbezogene Publikationen veröffentlicht: «Behind the Scenes at the Science Museum» (2002), «A Companion to Museum Studies» (2006) und «Exhibition Experiments» (2007).

16.15 Uhr

Kaffeepause

16.30 Uhr

Trans ist trendig.

Auf dem Weg zur grenzenlosen Kultur?

Vortrag von Prof. Dr. Walter Leimgruber

Vortragsinhalt:

Wir haben in den letzten Jahren und Jahrzehnten eine ganze Reihe von neuen Konzepten kennen gelernt, welche versuchen, die traditionellen Vorstellungen von Kulturen als abgeschlossene Einheiten mit klaren Grenzen und typischen Mustern, Regeln und Verhaltensweisen zu problematisieren, zu relativieren und in Frage zu stellen. Die Transkulturalität gehört neben Ansätzen wie Kreolisierung oder Hybridisierung zu den aktuellsten Produkten dieser Entwicklungsreihe. Wo liegen die Vor- und Nachteile, wo die Probleme und Perspektiven des Konzeptes für die kulturwissenschaftliche Forschung?

Zum Referenten:

Walter Leimgruber ist Professor am Seminar für Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie der Universität Basel. Er leitet seit 2006 das Nationalfonds-Projekt «Kultur und Politik. <Volkskultur> zwischen Wissenschaft, kultureller Praxis und (kultur)politischer Förderung». Er konzipierte u.a. die Ausstellung «Heidi: Mythos – Marke – Medienstar». Kürzlich von ihm publizierte Artikel: «Heidiland: Vom literarischen Branding einer Landschaft» (2005); «Bilder der Anderen. Eine kulturwissenschaftlich-ethnographische Betrachtung» (2006) und «Woody, Buzz Lightyear und Co.: Vom Umgang mit Sachen» (2006).

17.30 Uhr

Apéro

18.15 – 19.30 Uhr

Wie fruchtbar ist der Begriff Transkulturalität für Museen?

Podiumsgespräch mit Patricia Purtschert (Philosophin), Sharon Macdonald (Sozialanthropologin), Walter Leimgruber (Kulturwissenschaftler) und Anna Schmid (Direktorin Museum der Kulturen); Moderation: Gaby Fierz (Leiterin Bildung & Vermittlung, Museum der Kulturen).

Gesprächsinhalt:

Was heisst es für die Forschung im Museum, wenn das Phänomen Kultur neu gedacht wird und theoretische Konzepte hinter den Begriffen Kreolisierung, Hybridität, Transkulturalität und auch Heimat konkret in die Museumsarbeit einfließen? Was bedeutet es für die bestehenden Sammlungen sowie für die zukünftige Sammlungspolitik der Museen?

Wie lässt es sich vermeiden, dass Ausstellungen, die mit dem Anspruch antreten, transkulturelle, hybride Identitäten darzustellen, durch die zwangsläufige Vereinfachung und Statik, welche dieses Vermittlungsmedium mit sich bringt, nicht gerade das Gegenteil des Intendierten erreichen?